

IHRE PATENSCHAFT

wirkt – zum Beispiel in Niger

Ausgabe
2019 / 20



VERÄNDERUNGEN,
die bleiben.

SWISSAID 

INHALT

Patenschaftsbericht 2019



Ihr Wasserprojekt

In der abgelegenen Landgemeinde Falwel im Südwesten Nigers wird besonders deutlich, was Wasser für die Bevölkerung bedeutet: Essen auf dem Tisch, Gesundheit und sogar mehr Freizeit. Lesen Sie hier mehr dazu:

Seiten 6 – 7



Ihr Projekt zur Frauenförderung

In Kankandi sind gute Ideen gefragt! Lesen Sie hier, wie die Frauen aus dieser Region mit Erdnüssen, Zwiebeln, Schafzucht und dem ABC auf einen grünen Zweig kommen und dabei neues Selbstvertrauen gewinnen:

Seiten 8 – 9



Ihr Projekt zum Biolandbau

In der ärmsten Gemeinde der Region Dosso wird klar, dass auch mit beschränkten finanziellen Mitteln dank biologischem Landbau Erfolge gefeiert werden können. Lesen Sie hier mehr dazu:

Seiten 10 – 11

Und ausserdem:

- | | |
|--------------|--|
| 3 | Editorial Adamou Moussa Abba vom SWISSAID-Büro in Niger |
| 4 – 5 | Länderportrait Niger |
| 12 | Spendenentwicklung im Bereich der Patenschaften |
| 13 | SWISSAID , unsere Arbeit in Niger |
| 14 | Geschenkkurkunden , ein Geschenk für Ihre Freunde? |
| 15 | Antworttalon für Änderungen und Bestellungen |



Bilder: SWISSAID-Archiv

SWISSAID

Schweizerische Stiftung für
Entwicklungszusammenarbeit

www.swissaid.ch

Lorystrasse 6a, 3008 Bern
Tel. +41 31 350 53 53
info@swissaid.ch
PK 30-303-5

IBAN CH20 0900 0000 3000 0303 5



Liebe Patin, lieber Pate

Wir senden euch herzliche Grüsse aus Niger!

Der Niger als westafrikanisches Binnenland weist eine der höchsten demografischen Wachstumsraten weltweit auf. Gemäss den Zahlen des Nationalen Instituts für Statistik (INS) zählte das Land im Jahr 2016 19'865'067 Einwohner, davon **50% Frauen und 51% Jugendliche unter 15 Jahren**. Diese Bevölkerung ist ungleichmässig über das Land verteilt; **mehr als vier von fünf Nigern – das heisst 84% – leben in ländlichen Gegenden**. In diesen Gebieten gelingt es den Familien kaum, ihren Nahrungsbedarf zu decken, was zumeist **1 bis 2 Mahlzeiten pro Tag** entspricht.

Nach den nationalen Statistiken für 2017 haben nur **45% der Bevölkerung** Zugang zu sauberem Trinkwasser. Darüber hinaus haben Frauen einen sehr schwachen sozio-ökonomischen und politischen Status in der Gesellschaft. Im Human Development Index (HDI) nimmt Niger nach wie vor einen der letzten Plätze auf der Welt ein. 2018 rutschte das Land sogar auf den letzten Platz unter den 189 untersuchten Ländern ab. Obwohl die Landwirtschaft des Landes relativ vielfältig ist, hängt sie nach wie vor von den klimatischen Bedingungen und der

Bodenbeschaffenheit ab. Laut FAO ist die Leistung des Agrarsektors im Allgemeinen nach wie vor unzureichend; derzeit wird nur ein Viertel der 15'000'000 Hektar **Ackerland** bewirtschaftet.

Um diese Probleme zu lösen, unterstützt SWISSAID den Niger bei seinen Entwicklungsbemühungen. Als Organisation, die sich für einen nachhaltigen Wandel einsetzt, befasst sie sich hauptsächlich mit vier grossen Themenbereichen:

Erstens unterstützt sie Kleinbauern bei der Stärkung ihrer Organisations- und Managementkapazitäten. Sie erleichtert der ländlichen Bevölkerung den Zugang zu Trinkwasser und vermeidet so viele Krankheiten, die in Zusammenhang mit dem Konsum von unhygienischem Wasser stehen. Sie fördert die Gleichstellung von Mann und Frau durch die Stärkung der männlichen Mitverantwortung und der politischen Beteiligung der Frauen. Und schliesslich unterstützt die Organisation Einkommen schaffende Massnahmen, die es den Bauern ermöglichen sollen, ihren Lebensstandard zu verbessern und damit ihre Zukunft positiv zu verändern.

Parallel zu diesen vier Kernthemen betreibt SWISSAID auch interdisziplinäre Lobbying-Massnahmen sowie Aktionen zur Anpassung an die Klimaveränderung und zur ökologischen Produktion.

Die Stiftung engagiert sich seit 1974 bei Entwicklungsprojekten im Niger. **Die Arbeit von SWISSAID im Niger ist nur dank Ihrer treuen Unterstützung möglich**. Die hilfsbedürftigen Menschen, die von den Projekten profitieren, verbessern ihre Lebensbedingungen jeden Tag – und dies dank Ihrer grosszügigen Spenden durch Patenschaften.

Adamou Moussa Abba

Länderbeauftragter SWISSAID Niger



Wo sind die Projektgebiete?

- ❶ **Wasserprojekt** in der Region Dosso
- ❷ **Frauenprojekt** in Kankandi (Dosso)
- ❸ **Biolandbauprojekt** in Loga

Niger – Land der Rekorde

Das grösste Land Westafrikas ist in vielerlei Hinsicht ein Land der Superlative – es liegt in der ausgedehntesten Wüste der Welt und verfügt über viele Bodenschätze. Doch nicht alle Rekordwerte sind schmeichelhaft. Es ist auch das Land mit dem tiefsten Entwicklungsstand (HDI 189 im 2018) und dem grössten Bevölkerungswachstum. Zudem ist es stark vom Klimawandel betroffen. Doch grosse Herausforderungen bringen auch grosse Entwicklungschancen.

Die Landesflagge von Niger besteht aus drei Teilen: Ein orangefarbener Streifen steht für die Wüste Sahara, ein grüner für die Grasebenen im Westen und Süden des Landes, ein weisser für die Savannenregion. Die Sonne steht für die Bereitschaft der Menschen, für ihre Rechte einzustehen. So vereinigt dies klingt, ist die Situation jedoch nicht. Das Land ist seit jeher in einen nördlichen Teil, in dem vorwiegend Tuareg leben, und in einen südlichen Subsahara-Teil gespalten. Seit der Jahrtausendwende hat sich die Spaltung noch verstärkt. Wegen der Folgen der Kriege in Mali und Libyen, des wachsenden Einflusses extremistischer Bewegungen in der Sahara und der wiederholten Angriffe von Boko Haram ist die Sicherheitslage heute problematisch.

Geprägt vom Wechsel

Niger ist ein junges Land, das nach der französischen Kolonialisierung im Jahr 1960 unabhängig wurde und danach viele politische Wechsel erlebte – meist ausgelöst durch einen Militärputsch. Erst in den 1990er-

Jahren wurde eine demokratische Staatsform eingerichtet. Der letzte Putsch fand 2011 statt und seither regiert Mahamadou Issoufou die «7. Republik» mit einer neuen Verfassung. Diese gilt als fortschrittlich, da sie beispielsweise die Trennung von Religion und Staat vorsieht. Doch nach wie vor ist Korruption an der Tagesordnung (gemäss Transparency International 2018 liegt Niger auf Platz 114 von 180), Meinungs- und Pressefreiheit sind eingeschränkt und die Rechtsstaatlichkeit ist nicht vollständig gesichert.

Niger ist aber nicht nur als Staat jung, sondern auch in Bezug auf die Bevölkerung. 70% der Menschen sind unter 25 Jahre alt und mit einer der höchsten Geburtenraten der Welt (7,4 Kinder pro Frau) scheint sich die Lage nicht so bald zu entspannen. Für die Wirtschaft stellt dies eine riesige Herausforderung dar und es sind nicht annähernd genügend Ausbildungs- und Arbeitsplätze vorhanden. Die Alphabetisierungsrate im Niger ist tief (rund 20%), steigt aber stetig.

Viele Junge bauen innovative Nebenerwerbe auf, im Handwerks-, Kunst- oder Dienstleistungsbereich. Die Mehrheit der Bevölkerung ist aber nach wie vor als Kleinbauer tätig. Daneben verfügt Niger über einen industriellen Sektor und gilt als der drittgrösste Produzent von Uran. Auch Erdöl, Erdgas, Gold und Kohle werden abgebaut. Von den Gewinnen der Rohstoffproduktion profitiert die Bevölkerung jedoch nur marginal. Die Handelsbilanz des Landes ist negativ, die Verschuldung hoch.

Klimawandel als Verstärker

Die besondere topografische Lage Nigers im grössten Wüstengebiet der Welt zog schon immer erschwerte Lebensbedingungen für die Bevölkerung nach sich. Nun droht dies der zunehmende Klimawandel noch zu verstärken.

Rund 80% der Landflächen Nigers liegen in der Sahara und sind kaum nutzbar. Der Rest – hauptsächlich Graslandschaften und wenig Waldfläche – ist konstant von Desertifika-

tion (Wüstenbildung) gefährdet. Familien flüchten, sobald sich der Sand ihre Felder zu eigen macht. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche wird somit kleiner und muss gleichzeitig zwischen mehr Menschen aufgeteilt werden. Die Nutzung intensiviert sich: Beispielsweise wird die traditionelle Brache ausgelassen, um das Land ganzjährig nutzen zu können. Langfristig führt dies zur Abnahme der Bodenfruchtbarkeit und -qualität, da der Boden sich nicht mehr erholen kann. Dazu kommt, dass sich Menschen und Tiere die übrigbleibenden Flächen teilen müssen, was nicht selten zu Konflikten führt. Allzu oft werden Weiden oder Wasserstellen übernutzt und es gibt Konflikte zwischen nomadischen- und sesshaften Landnutzern.

Auch die wenigen Waldvorkommen werden intensiver genutzt: Abholzung ist ein grosses Problem, nach wie vor kocht ein Grossteil der Bevölkerung auf dem Feuer und der Feuerholzverbrauch pro Kopf beträgt rund 300 Kilogramm pro Jahr.

Verheerende Dürren bedrohen jährlich die gesamte Bevölkerung, und zwar ganz direkt. Denn 80% der Menschen betreiben Subsistenzwirtschaft. Die Situation ist besonders verheerend im Osten und Westen des Landes, wo Flüchtlinge und Lokale sich die wenigen Ressourcen teilen müssen. Dazu kommt, dass bei voraussichtlichen Hungerkrisen die Preise von Spekulanten künstlich in die Höhe getrieben werden und wiederum die Ärmsten des Landes am meisten darunter leiden. Regnet es doch mal, kann es sehr schnell zu gefährlichen Überschwemmungen führen – insbesondere im Einzugsgebiet des Flusses Niger, der bei Unwettern über die Ufer tritt und nicht nur die Ernte eines Jahres, sondern auch ganze Dörfer zerstören kann.

Den Herausforderungen im täglichen Alltag begegnet die Bevölkerung mit Kreativität und Innovation. Durch die Geschichte und Geografie des Landes haben sie eine aussergewöhnliche Resilienz entwickelt und schauen mutig in die Zukunft.



Auf dem Markt. Die Mehrheit der Bevölkerung Nigers ist in der Landwirtschaft tätig.

WASSERPROJEKT in der Region Dosso



Sensibilisierungs-Workshop zum Thema Trinkwasser und Hygiene in Bangaré in der Region Dosso.

Wasser stärkt die Schwächsten

Auch in Falwel, einer kleinen Landgemeinde in der Region Dosso im Südwesten Nigers, hat Wasser eine verändernde Kraft: Sauberes Trinkwasser hat einen sofortigen Effekt auf die Gesundheit der Bevölkerung. Der Zugang zu sanitären Anlagen verbessert die hygienischen Verhältnisse und stellt Würde wieder her – und Brunnen zur Bewässerung der Felder retten die Ernte, wenn wieder einmal Dürre ausbricht.

«Die dauernde Angst um unsere Kinder ist kleiner geworden», erzählen die Mütter in Falwel. Sauberes Trinkwasser rettet Leben – insbesondere dasjenige von Kleinkindern, die wegen Durchfallerkrankungen durch verschmutztes Wasser früher oft akut

vom Tod bedroht waren. Doch nicht nur die Mütter können aufatmen, wenn die drei Wasserversorgungssysteme und drei Zementbrunnen in Betrieb genommen werden. Ein ganzer Kreislauf von Problemen wird mit dem frischen Wasser weg-

AUFBAU VON 14 WASSER- UND HYGIENEKOMITEES

Alle Projekte von SWISSAID zielen auf Nachhaltigkeit ab. Das bedeutet auch, dass die lokale Bevölkerung in Infrastrukturprojekte miteinbezogen wird und längerfristig die Verantwortung für die Einrichtungen übernimmt. Am Beispiel Niger heisst das konkret, dass mit dem Bau der Infrastruktur durch ein lokales Unternehmen, das mit SWISSAID zusammenarbeitet, 14 Wasser- und Hygienekomitees gegründet werden. Die Mitglieder werden geschult in Unterhalt und allenfalls der Reparatur der gebauten Infrastruktur (Wasserversorgungssysteme, Brunnen, Latrinenblöcke, Handwaschanlagen). Die Komitees sind auch verantwortlich für die Einziehung der Nutzungsgebühren der Bevölkerung. Diese belaufen sich auf rund 25 FCFA für zwei Kanister Wasser (rund 4 Rappen) und sind somit für alle erschwinglich. Die Verantwortung für die gesamte Infrastruktur wird damit in die gemeinschaftlichen Hände der lokalen Bevölkerung gelegt. So wird verhindert, dass die Einrichtungen verfallen oder nicht zweckgemäss genutzt werden.

geschwemmt: Die Bauern können ihre Felder bewässern, die wegen ausbleibendem Regen brach liegen. Die zunehmende Wüstenbildung durch den Klimawandel wird zumindest ein wenig eingedämmt. Es kann auf eine grössere und verlässlichere Ernte gezählt werden, was die angespannte Ernährungslage der Bevölkerung verbessert und sich wiederum positiv auf die Gesundheit der Familien auswirkt. Denn abwechslungsreiche, nährstoffreiche Ernährung statt leerer Teller schenkt besonders den Kleinsten der Familien Energie und unterstützt sie in ihrer Entwicklung.

Sanitäre Anlagen

Parallel zur Bereitstellung von sauberem Wasser durch Wasserversorgungssysteme und Brunnen werden die sanitären Einrichtungen der ganzen Landgemeinde verbessert. 17 Latrinenblöcke werden in Schulen gebaut und 51 Handwaschanlagen installiert. Die Schulen sind ein guter Ort für Präventionsarbeit: So lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen von Hygiene und Gesundheitsvorsorge kennen und tragen dieses Wissen in ihre Dörfer und Familien. In den Dörfern werden zusätzlich von den Wasser- und Hygienekomitees Veranstaltungen zur Gesundheitsprävention durchgeführt, um eine möglichst breite Bevölkerung zu erreichen.

Entlastung der Frauen

Wie in vielen anderen Ländern auch, ist das Wasserholen im Niger traditionellerweise Frauensache. In Falwel wie auch in vielen anderen Orten ist dies mit einem enormen

Aufwand verbunden: Stundenlange Fussmärsche, beschwerliches Schleppen der vollen Wasserbehälter – und all das für einige Schlucke Wasser zweifelhafter Qualität, von denen die Familie schlimmstenfalls auch noch krank wird. Mit den Wassersystemen und Brunnen in der Dorfmitte wird frisches, gesundes Wasser bequem erreichbar. Die Frauen können damit unbesorgt ihre Familien versorgen und sparen erst noch viel Zeit, die wiederum in andere Aktivitäten gesteckt werden kann: Beispielsweise können mehr Mädchen die Schule beenden (viele Mädchen brechen vorher ab, weil sie in der Familie gebraucht werden, beispielsweise zum Wasserholen) oder ein Nebenerwerb wird möglich (z.B. einen Marktstand zu betreiben). Vielleicht kann auch ein zusätzliches Feld angelegt werden, das einen Beitrag zum Familienbudget leistet. Frisches Wasser kommt so den Schwächsten der Bevölkerung

im Niger zugute: den Kleinkindern, den Frauen und den vom Klimawandel bedrohten Kleinbauernfamilien.

DAS WURDE MIT IHRER UNTERSTÜTZUNG ERREICHT

Rund **9000 Personen** – Familien aus **21 Dörfern und 15 Schulen** aus der Landgemeinde Falwel – profitieren vom Projekt. **Drei Wasserversorgungssysteme, drei Zementbrunnen, 17 Latrinenblöcke** an Schulen sowie **51 Handwaschanlagen** werden gebaut. Zudem laufen Hygiene- und Gesundheitsprogramme zur **Prävention** in der breiten Bevölkerung und insbesondere in den Schulen.



Begutachtung der zementierten Brunnenringe für den neuen Brunnen in Haoussaoua.

FRAUENFÖRDERUNG in der Gemeinde Kankandi



Frauen auf dem Weg zum Markt.

Mit neuen Ideen gehts vorwärts

Was kann man tun, wenn die Ernten schlechter und schlechter ausfallen, das Einkommen sinkt und der Zugang zu Krediten kaum möglich ist? Die Frauen von Kankandi stecken voller Ideen – Aufzugeben ist keine davon.

Es braucht viel Energie und Einfallsreichtum, um Situationen zu meistern, wie sie die Frauen von Kankandi im Niger immer wieder erleben. Gegen Ende der Trockenzeit gehört Hunger zum Alltag. Der Regen wird mit zunehmendem Klimawandel immer unzuverlässiger und bedroht die Ernte ständig: Entweder bleibt er ganz aus oder überschwemmt sintflutartig die Felder. Zudem sind die Böden übernutzt und die Ernte sinkt von Jahr zu Jahr, zum Verkauf bleibt nach dem Eigengebrauch kaum etwas übrig.

Auch die Viehwirtschaft ist aus den gleichen Gründen schwierig. Dazu kommen wiederkehrende Tierkrankheiten, die ganze Herden dahinraffen. Was also tun?

SWISSAID unterstützt die Frauen darin, die bestehende Landwirtschaft durch verbesserte Methoden ertragreicher und nachhaltiger zu gestalten. In Fortbildungen zu agroökologischem Gemüse- und Reisanbau werden Praktiken und Massnahmen zum Schutz der Fel-

der thematisiert und anhand praktischer Beispiele geübt. So werden beispielsweise Dämme gebaut, die die Felder vor Erosion schützen, angepasstes Saatgut wird verteilt, das den klimatischen Bedingungen besser standhält und eine grössere Diversifikation erlaubt. Weiter erlernen die Frauen Techniken zur Herstellung von Biodünger. Mit



diesen Mitteln kann trotz schwieriger Verhältnisse das Beste aus dem Boden herausgeholt werden und die Familien können sich eine sicherere Lebensgrundlage verschaffen.

Wo sind die Männer?

Nach der Regenzeit, wenn die Getreideernte abgeschlossen ist, verlassen viele Männer ihre Dörfer, um in der Stadt oder teilweise sogar im Ausland Arbeit zu finden. Die Frauen bleiben zurück und kümmern sich um die Gemüsegärten und das Vieh. Während sich viele Männer über dieses zusätzliche Einkommen freuen, stellen sich im traditionellen, ländlichen Raum auch grundsätzliche Fragen zur Stellung von Mann und Frau. Hier setzt SWISSAID an und unterstützt die Paare darin, aktiv ihre neuen Rollen gemäss ihren Fähigkeiten – und nicht gemäss der Tradition zu definieren. Dieser Ansatz geht über eine reine Gleichbehandlung der Geschlechter hinaus und will grundsätzliche Diskussionen über die Rollen der Geschlechter im Niger anregen.

Erdnussproduktion und Zwiebellager

Erdnüsse wachsen unter den klimatischen Gegebenheiten im Niger gut und erzielen einen anständigen Preis auf dem Markt. Doch ohne Maschine ist die Verarbeitung im grossen Stil nicht realisierbar. SWISSAID stellt der lokalen Bevölkerung deshalb eine Schälmaschine zur Verfügung und schult sie in Bedienung und Unterhalt. Die geschälten Erdnüsse erhöhen das Einkommen und die gemeinschaftlich genutzte Infrastruktur kommt allen zugute.



Frauen aus Kankandi bei der Erdnussölgewinnung mit der neuen Presse.

Eine weitere Verbesserung der Infrastruktur stellen die Lagerräume für Zwiebeln dar. Zwiebeln werden im grossen Umfang angebaut, da sie sich gut der trockenen Umgebung angepasst haben, nährstoffreich sind und – bei guter Lagerung – lange halten. Um letzteres sicherzustellen, unterstützt SWISSAID die Frauen dabei, gute Lagerräume für die Zwiebeln zu bauen. So bleiben die Zwiebeln auch über längere Zeiträume frisch und können auch später noch auf dem Markt verkauft werden, wenn sie einen besseren Preis erzielen.

Alphabetisierung

Sollen die Lebensgrundlagen der Frauen und deren Familien verbessert und diversifiziert werden, braucht es Ideen. Die Alphabetisierungskurse von SWISSAID helfen den Frauen, diese auszudrücken und

DAS WURDE MIT IHRER UNTERSTÜTZUNG ERREICHT

Rund **530 Bäuerinnen** aus **neun Dörfern** profitieren von den Projektmassnahmen. Eine **Erdnusschälmaschine** steht der Gemeinschaft zur Verfügung. **Neun verschiedene, verbesserte Saatgutsorten** werden verteilt. Zudem wird eine **Lagerstätte für Zwiebeln** gebaut. **500 Frauen** lernen lesen und schreiben. **200 Bäuerinnen** beginnen mit Schafzucht und verbessern so ihr Einkommen.

selbstbewusst zu vertreten. Lesen und schreiben zu können, verändert nicht nur die Selbstwahrnehmung, sondern auch die Stellung der Frau innerhalb der nigrischen Gesellschaft. Somit können sie gestärkt vorwärtsgen und eigene Projekte umsetzen, ohne belächelt zu werden.

ROTATIONSFONDS FÜR DIE SCHAFZUCHT

Diversifizierung ist eines der nützlichsten Mittel, um bei einem Ernteausschlag oder einer Tierkrankheit nicht völlig vor dem Ruin zu stehen. Die Schafzucht ist ein solches Angebot: Rund 200 Bäuerinnen können dank eines Rotationsfonds in die Schafzucht einsteigen und sich ein zusätzliches Standbein und Einkommen erarbeiten. Woche für Woche zahlt jede teilnehmende Frau einen kleinen Beitrag in den Fonds ein. Eine nach der anderen kann dann einmal von den gemeinsamen Einnahmen profitieren und den Gesamtbetrag in ihr Projekt investieren. Die Gemeinschaft hält zusammen, unterstützt sich, feiert Erfolge und dient gleichzeitig als Austauschplattform für Fragen zu Schafzucht und -Pflege sowie zu Vermarktungsstrategien.

In Kankandi arbeitet SWISSAID mit der lokalen Frauenvereinigung ANNIYA und der lokalen Gemeindeverwaltung zusammen. So werden die Frauen ganz konkret in vorhandene Strukturen mit eingebunden, in ihrer Position gestärkt und können eine Vorbildfunktion für die nachfolgende Generation junger Mädchen einnehmen.

BIOLANDBAU in der Gemeinde Loga



Besuch eines agroökologischen Gartens in Siminti

Ein grüner Zweig in der Wüste

Die entlegene Gemeinde Loga gilt als ärmste der Region Dosso im Niger. Um hier Hoffnung spriessen zu lassen, setzt SWISSAID auf Diversifizierung, Wissensvermittlung, Verbesserung der Infrastruktur und bewährte Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. So entstehen Veränderungen, die bleiben.

Landwirtschaft am Rande der grössten Wüste der Welt zu betreiben, ist eine Herausforderung. Im Alltag der Kleinbäuerinnen und -bauern von Loga sind Hunger und Durst omnipräsent. Die Ernten sind durch die geografischen Gegebenheiten schon immer mager ausgefallen, doch mit

zunehmenden Klimaveränderungen verschärft sich die Situation noch zusätzlich und fordert heraus.

Da die ökonomische Situation der Kleinbauernfamilien nur wenig Spielraum erlaubt, setzt SWISSAID auf einfache Massnahmen, die bei

DIE ZUKUNFT IN EINEM SAMENKORN

Saatgut ist ein Teil der Tradition und Identität der nigrischen Bäuerinnen und Bauern. Die wertvollen Samen werden seit jeher von Mutter zu Tochter, von Vater zu Sohn weitergegeben. Dadurch verfügt das Land über eine bemerkenswerte Vielfalt an Saatgut. Doch das Saatgut im Niger ist in Gefahr. Mit restriktiven Saatgutgesetzen will die Regierung dem Saatgut die Qualität absprechen und die kommerzielle Verbreitung unterbinden. Das Resultat: Internationale Konzerne übernehmen den Markt und drängen den Bäuerinnen und Bauern ihr teures Saatgut auf. Trotz der grossen Bedeutung der bäuerlichen Saatgutssysteme werden die Bauerngemeinschaften von der politischen Diskussion ausgeschlossen. SWISSAID setzt sich in verschiedenen Projekten für den Erhalt des einheimischen Saatguts ein. So auch in Loga: Das lokale Saatgut, das über Generationen herangezüchtet wurde und an die lokalen Gegebenheiten angepasst ist, wird in Saatgutbanken fachgerecht gelagert. Wo nötig, wird es im Hinblick auf den Klimawandel entsprechend weiterentwickelt, damit nicht auf kommerzielles Saatgut zurückgegriffen werden muss. Dies schenkt den Kleinbäuerinnen und -bauern Unabhängigkeit zurück.

**DAS WURDE MIT IHRER
UNTERSTÜTZUNG ERREICHT**
2300 Kleinbäuerinnen und -bauern
aus **24 Dörfern** profitieren mit ihren Familien vom Projekt. Sie werden **ausgebildet** in biologischer Landwirtschaft und diversifizieren ihre Felder. Resistente **Samenzucht** wird gefördert. **Drei Brunnen und sechs Latrinenanlagen** werden gebaut und Hygieneschulungen abgehalten.

schon Vorhandenem ansetzt: Die Bäuerinnen und Bauern werden in ökologischer Landwirtschaft weitergebildet und lernen entsprechende Techniken nutzen, um ihre Felder auf nachhaltige Art und Weise zu bewirtschaften. So müssen sie nicht auf kommerzielles Saatgut, Düngemittel und Pestizide zurückgreifen, können Abhängigkeiten von grossen Konzernen vermeiden – und erst noch Geld sparen.

Pflanzenschulen für Biodiversität

Es werden Pflanzenschulen eingerichtet, um die Pflanzenvielfalt zu erhöhen und neues Saatgut zu züchten, das den klimatischen Bedingungen besser angepasst ist. Dieses Saatgut wird in Saatgutbanken fachgerecht gelagert. Mit dieser Technik wird an die nigrische Tradition angeknüpft, in der Saatgut schon lange eine wichtige Rolle spielt (siehe Infobox oben). Ausserdem ist es ein Beitrag zum Erhalt der Biodiversität der Pflanzenwelt Nigers.

Doch nicht nur die Vielfalt, auch die Qualität und Verfügbarkeit der Produkte werden dank ökologischer Landwirtschaft verbessert. So verändert sich auch der Mittagstisch der Familien: Die Mahlzeiten werden ausgewogener, gesünder – und reichen für alle.

Durchgeführt werden die Schulungen von einer lokalen Produzentenvereinigung, die über fundierte Fachkenntnisse verfügt und die Gegebenheiten vor Ort genau kennt. Auch die Landgemeinde Loga wird

miteinbezogen und kann die Kleinbauern von offizieller Seite unterstützen.

Da Ernährung und Gesundheit immer auch zusammenhängen mit der Verfügbarkeit von Wasser und sanitären Anlagen, werden in Loga zusätzlich drei Brunnen und sechs Latrinenanlagen gebaut und entsprechende Hygieneschulungen abgehalten. Damit wird der ganzheitliche Charakter des Projekts weiter gestärkt.

Schafzucht dank Rotationsfonds

Nebst Gemüseanbau ist im Niger auch die Schafzucht weit verbreitet. Diese liegt traditionellerweise in der Verantwortung der Frauen. Sie werden im Rahmen des Projektes darin unterstützt, eine nachhaltige Zucht aufzubauen. Der Start geschieht in Form eines Rotationsfonds: Jede Be-

teiligte steuert über eine bestimmte Zeit kleinere Beträge zum Fonds bei und erhält einmal die Gelegenheit, über das gesammelte Geld zu verfügen. Diese Methode schützt die Bäuerinnen vor der Abhängigkeit von teuren Bankkrediten und stärkt ausserdem das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Gruppe ist auch eine gute Austauschplattform für Fragen. Ist einmal eine kleine Herde aufgebaut, kann mit Fleisch- und Milchprodukten ein zusätzliches Einkommen erwirtschaftet werden.



Ein Produzent aus Falwel zeigt stolz seine Hirse, nachdem er eine Weiterbildung zu agro-ökologischer Anbauweise besucht hat.

SPENDENENTWICKLUNG

Patenschaften



	Periode 2018/19 1.7.18 – 30.6.19	Periode 2017/18 1.7.17 – 30.6.18
FRAUENPATENSCHAFTEN in Schweizer Franken	200 456	196 311
PATENSCHAFT FÜR DEN BIOLANDBAU in Schweizer Franken	166 563	172 180
PATENSCHAFT FÜR WASSERPROJEKTE in Schweizer Franken	68 855	64 110
TOTAL in Schweizer Franken	435 874	432 601
WACHSTUM gegenüber Vorjahresperiode	+ 3 273 (+ 0.75%)	- 16 636 (- 3.7%)

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Die Tätigkeitsbereiche von SWISSAID im Niger

SWISSAID wurde während der grossen Dürreperiode von 1974 erstmals im Niger tätig, mit einem langfristig angelegten Projekt im Bereich der Landwirtschaft. Über die Jahre wurde das Programm geografisch ausgeweitet und thematisch diversifiziert. Heute setzt SWISSAID den Fokus auf folgende Themen:

Agroökologische Landwirtschaft und Adaption an den Klimawandel

Niger ist ein traditioneller Agrarstaat, aber auch ein Land, das zu einem Grossteil in der Wüste liegt. Besonders im Hinblick auf den Klimawandel sind zukunftsweisende Massnahmen gefragt, um die wachsende Bevölkerung ernähren zu können. Agroökologische Techniken für den Gemüseanbau, Massnahmen zum Schutz und zur Weiterentwicklung von Saatgut und Schulungen für eine nachhaltige Tierzucht sind die Schwerpunkte von SWISSAID in allen Regionen des Landes.

Sauberes Wasser und bessere Hygiene für mehr Gesundheit

Die nur wenig ausgebaute Wasserinfrastruktur Nigers bringt schwierige hygienische Verhältnisse in

vielen Teilen des Landes mit sich. Mit dem Bau von Brunnen und sanitären Anlagen wird die hygienische und gesundheitliche Situation der Bevölkerung verbessert. Zu jedem Bauprojekt gehört der Einbezug der lokalen Bevölkerung: Schulungen zu Pflege und Reparatur der Infrastruktur für eigens dafür gebildete Komitees, Workshops für Schulen und Dörfer sowie der Einbezug der lokalen Behörde und teilweise Kostenteilung.

Gleichberechtigung ist eine Frage der Sensibilisierung

Wer in Niger erfolgreich ist, erfährt Achtung und Respekt. Dass man aber auch ohne Erfolg Rechte hat, wissen die wenigsten. Informationskampagnen zu Männer- und Frauenrechten und Seminare für weibliche Führungskräfte helfen dabei, für dieses Thema zu sensibilisieren. Auch die Männer werden in einer aktiven Rolle miteinbezogen, um gesamtgesellschaftliche Diskussionen anzustossen.

SWISSAID stärkt auch das Selbstbewusstsein von Kleinbäuerinnen und -bauern und bietet Weiterbildungs-

möglichkeiten an. Wer beispielsweise lesen und schreiben kann, wird auf dem Markt nicht mehr übers Ohr gehauen. Dieses neue Selbstverständnis ist der erste Schritt, auch politisch im kleinen und grossen Rahmen das Wort zu ergreifen und für zivilgesellschaftliche Anliegen einzustehen.

Politische Teilnahme und Stärkung der Zivilbevölkerung

Die Stärkung der Zivilgesellschaft ist ein Aspekt, der in jedem SWISSAID-Projekt gefördert wird. Wo die Bevölkerung das Wort ergreifen darf und Minderheiten nicht unterdrückt werden, kann beispielsweise in Niger dem Terrorismus, der in der Region immer wieder aufbricht, Einhalt geboten und eine friedliche Gesellschaft gefördert werden.

Ein konkretes Thema, das die Zivilbevölkerung direkt betrifft, sind Saatgutgesetze. Einheimisches Saatgut ist im Niger Tradition und Identität zugleich, doch die Regierung will mit restriktiven Saatgutgesetzen dem Saatgut die Qualität absprechen und die kommerzielle Verbreitung unterbinden. Die Folge: Internationale Konzerne übernehmen den Markt und drängen den Bäuerinnen und Bauern ihr teures Saatgut auf. SWISSAID unterstützt verschiedene Akteure darin, ihre Stimme zu erheben und für ihr Saatgut zu kämpfen.



Das Team des SWISSAID-Büros in Niger.

WEITERFÜHRENDE INFOS

zu unseren Projekten in Niger:

www.swissaid.ch/de/niger

IHR ENGAGEMENT trägt Früchte! Herzlichen Dank!



Es ist uns ungemein wichtig, Menschen wie Sie zu kennen, die unsere Arbeit mit Weitsicht unterstützen. Vielleicht gibt es in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis jemanden, der Ihre Einstellung zur Entwicklungszusammenarbeit teilt und auch eine Projekt-Patenschaft von SWISSAID übernehmen möchte?

Mit einer Schenkungsurkunde beispielsweise können Sie auf SWISSAID aufmerksam machen und gleichzeitig etwas Sinnvolles verschenken. Für weitere Geschenkkurden besuchen Sie unseren Shop:

WWW.SHOP.SWISSAID.CH



5x ABC und 1x1 ergibt Selbstwert im Quadrat.

«Lesen zu können hat mir die Augen geöffnet», sagte eine Frau aus dem Tschad, die einen Alphabetisierungskurs absolvierte. Dank Ihrem Geschenk lernen fünf Frauen lesen und schreiben und rechnen. So stärken ABC und 1x1 das Selbstwertgefühl der Frauen.

FR. 50.-



Steht der Büffel auf dem Feld, gibts mehr Zeit und Geld.

Der Büffel kommt einem Geschenk des Himmels gleich. Mit seiner Arbeitskraft lassen sich grössere Felder viel einfacher pflügen als von Hand. Die Folgen: grössere Ernten, höheres Einkommen.

FR. 250.-



Das Glück ist nass.

In Entwicklungsländern wenden Frauen und Mädchen oft den halben Tag auf, um Wasser zu holen. Die Schule leidet darunter. Darüber hinaus ist das Wasser häufig keimverseucht und die Kindersterblichkeit hoch. Clevere Köpfe und sauberes Wasser – davon kann es in armen Ländern nie genug geben.

FR. 100.-

Mehr Urkunden
und Geschenke
unter
shop.swissaid.ch

Antworttalon

Bitte ausfüllen und einsenden an **SWISSAID, Lorystrasse 6a, 3008 Bern**
oder per Fax an: 031 351 27 83 oder per Mail an: info@swissaid.ch

- ☐ Ich erhöhe meinen Patenschaftsbeitrag um Fr. _____ / Monat, bzw. Fr. _____ / Jahr.
- ☐ Ich spende neu per Lastschriftverfahren (LSV), bzw. DebitDirect (DD).
Verwenden Sie dazu das Formular in der Beilage.
- ☐ Ich richte selber einen Dauerauftrag ein, bitte schicken Sie mir einen Mustereinzahlungsschein.
- ☐ Ich schliesse eine zusätzliche Patenschaft über Fr. _____ / Monat, bzw. Fr. _____ / Jahr ab:
- | | | | |
|---|--------------|--|--|
| ☐ Patenschaft für Frauenprojekte | Zahlweise: | ☐ monatlich | ☐ vierteljährlich |
| ☐ Patenschaft für Biolandbau | | ☐ halbjährlich | ☐ jährlich |
| ☐ Patenschaft für Wasserprojekte | Zahlungsweg: | ☐ LSV/DD (Formular in der Beilage) | |
| | | ☐ Einzahlungsscheine | |
| | | ☐ Ich richte selber einen Dauerauftrag ein. | |
- ☐ Anzahl Schenkungsurkunde für einen Alphabetisierungskurs für 5 Frauen à Fr. 50.–
- ☐ Anzahl Schenkungsurkunde für 1 Büffel à Fr. 250.–
- ☐ Anzahl Schenkungsurkunde für Wasser à Fr. 100.–
- ☐ Bitte senden Sie mir Informationen über Testament und Legat.

Absender

Vorname/Name:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Telefon mobil:

E-Mail:

Geburtsdatum:

Datum/Unterschrift:

**HERZLICHEN DANK FÜR IHRE
GROSSZÜGIGE UND DAUERHAFTE UNTERSTÜTZUNG!**



VERÄNDERUNGEN,
die bleiben.

SWISSAID 